

Chronik des Alpenvereins in Deutschland 1869 – 1977

9. Mai 1869	<p>Gründung der Sektion München des Deutschen Alpenvereins (DAV) in München. Wesentlichen Anteil haben Franz Senn aus Vent im Ötztal, Johann Stüdl aus Prag sowie die Münchner Karl Hofmann und Theodor Trautwein.</p> <p>In den folgenden Monaten wird der Deutsche Alpenverein auf dem Briefweg als Verband ins Leben gerufen.</p>
1870	Nach Ablauf des ersten Geschäftsjahres zählt der DAV 22 Sektionen mit 1070 Einzelmitgliedern. Das Edelweiß wird als Vereinszeichen eingeführt.
1873	Verschmelzung des Deutschen Alpenvereins und des Österreichischen Alpenvereins in Bludenz zum Deutschen und Österreichischen Alpenverein (DuÖAV).
1874	Regier Hüttenbau setzt ein. Die erste Alpenvereinskarte erscheint.
1875	Die „Mitteilungen des AV“ erscheinen.
1888	Die Mitgliederzahl hat 20 000 überschritten.
1892	In 128 Alpenvereinshütten werden 40 000 Besucher gezählt.
1902	<p>Eröffnung der Alpenvereins-Bibliothek, den Grundstock bildet eine Stiftung von Willi Rickmer Rickmers.</p> <p>Das alpine Rettungswesen wird organisiert.</p>
1909	Errichtung von Winterräumen auf den AV-Hütten, die inzwischen auf 240 angewachsen sind.
1911	Eröffnung des Alpinen Museums in München.
1912	Der Alpenverein betreut über 1500 Bergführer in den Ostalpen.
1913	Erste Auslands-Expedition des AV unter der Leitung von Rickmer Rickmers in den Pamir.
1914	400 Sektionen umfassen über 100 000 Mitglieder.
1918	Der Mitgliederstand in 268 deutschen und 140 österreichischen Sektionen sinkt auf 73 000 Mitglieder. Der Alpenverein beklagt 2500 Opfer des Krieges. Verlust von 95 Alpenvereinshütten als Kriegsfolge.
1919	<p>Auf seiner Nürnberger Hauptversammlung beschließt der AV, sich für alle Gesellschaftsschichten zu öffnen und die Jugendarbeit zu verstärken.</p> <p>Gründung der „Bergsteigergruppe“ im Alpenverein, die sich für den naturnahen Bergsport sowie den Schutz des Ödlands einsetzt.</p>
1920	Gründung der Bergwacht in München.

1921	Gründung der Sektion Donauland in Wien mit überwiegend jüdischer Mitgliedschaft. Eduard Pichl, Vorsitzender der Sektion Austria, beginnt eine auf den Ausschluss der Sektion Donauland aus dem DuÖAV abzielende Agitation. Zu diesem Zweck gründet Pichl den „Deutschvölkischen Bund im DÖAV“.
1923	Beschluss der „Tölzer Richtlinien“ auf Betreiben der Bergsteigergruppe zur Beschränkung von Weg- und Hüttenbauten.
14.12.1924	Die Sektion Donauland wird auf einer außerordentlichen Hauptversammlung aus dem DuÖAV ausgeschlossen, nachdem die im Deutschvölkischen Bund organisierten Sektionen gedroht haben, aus dem Alpenverein auszutreten. Im Gegenzug zum Ausschluss Donaulands sichert der Deutschvölkische Bund seine Selbstauflösung zu sowie einen achtjährigen Verzicht auf antisemitische Agitation im AV.
1925	Schaffung eines Fonds für außereuropäische Expeditionen.
1928	Gründung von Jungmannschaften. Alpenvereinsgruppen im Kaukasus und im Himalaja aktiv.
1927	Auf Betreiben der Bergsteigergruppe wird die Erhaltung der „Schönheit und Ursprünglichkeit“ der Ostalpen zum satzungsmäßigen Ziel des AV.
1932	AV-Expeditionen in die Cordillera Blanca und zum Nanga Parbat.
13.5.1933	Der Hauptausschuss empfiehlt den Sektionen, künftig keine jüdischen Mitglieder aufzunehmen. Die folgenden Jahre sind durch eine auf „Unversehrterhaltung“ des Vereins gerichtete Zusammenarbeit mit den nationalsozialistischen Machthabern gekennzeichnet.
1934	Die deutsch-österreichische Expedition zum Nanga Parbat, bei der vier Mitglieder und sechs Sherpas ums Leben kommen, wird von den Nationalsozialisten genauso politisch instrumentalisiert wie die Nanga Parbat-Expedition 1937.
11.7.1936	Im Anschluss an die DuÖAV-Hauptversammlung in Garmisch marschieren die Delegierten durch Innsbruck, die Bevölkerung bereitet ihnen einen begeisterten Empfang.
14. 3.1938	Mit dem deutschen Überfall auf Österreich verliert der AV seinen doppelstaatlichen Charakter und wird in „Deutscher Alpenverein“ umbenannt. Unter dem neuen Vorsitzenden, dem prominenten österreichischen Nationalsozialisten Arthur Seiß-Inquart, wird der AV konsequent gleichgeschaltet. Auf Weisung Seiß-Inquarts wird die Alpenvereins-Zentrale nach Innsbruck verlegt.
1943	Die AV-Bibliothek in München wird durch Bomben größtenteils vernichtet: 60 000 Bände, 12 000 Bilder und Stiche. <i>Geographikum</i>

1944	<p>Die „Mitteilungen des AV“ erscheinen nicht mehr.</p> <p>Vernichtung des Alpinen Museums, das von 400 000 Bergfreunden besucht wurde.</p>
8.5.1945	<p>Mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht ist der Alpenverein in Deutschland als nationalsozialistische Organisation verboten. Kurzzeitig ruht jede Vereinstätigkeit in den Sektionen des AV.</p> <p>Im Sommer 1945 nimmt die Alpenvereinszentrale in Innsbruck unter der Leitung von Dr. Walter von Schmidt-Wellenburg ihre Tätigkeit wieder auf. Der Deutsche Alpenverein wird in Österreich unter der Bezeichnung „Alpenverein e.V.“ weitergeführt, der später in „Österreichischer Alpenverein“ (OeAV) umbenannt wird. Damit ist der OeAV vereinsrechtlich gesehen der Nachfolger des DuÖAV.</p>
26.7.1945	<p>Führende Münchner Alpenvereinsfunktionäre bitten Kardinal Michael von Faulhaber um Unterstützung ihrer Bestrebungen zur Weiterführung des Vereins in Deutschland.</p> <p>Um diese Zeit beginnen viele Sektionen wieder im Verborgenen zu arbeiten.</p>
22.10.1945	<p>12 Münchner Sektionen führen eine „Wiedergründung“ des Alpenvereins in Deutschland durch, die sich allerdings als instabil erweist.</p>
29.10.1945	<p>Das Amtsblatt des alliierten Kontrollrats in Deutschland veröffentlicht die „Direktive Nr. 23“, die u. a. allen sportlichen Organisationen die Betätigung untersagt und ihre Auflösung bis spätestens 1.1.1946 verfügt.</p>
1946	<p>Die Alpenvereins-Zentrale in Innsbruck ist wieder funktionsfähig. Über einen geheimen Kurierdienst werden die deutschen Sektionen mit Ausweisen, Beitragsmarken und Informationen versorgt.</p>
27.5.1946	<p>Der Alpenverein wird wegen „nazistischer und militaristischer Aktivitäten“ angezeigt. Daraufhin veranlasst die amerikanische Militärregierung in München die Auflösung des Alpenvereins sowie aller seiner Unterorganisationen und verbietet jede Vereinstätigkeit.</p>
Anfang 1947	<p>Die Münchner Alpenvereinssektionen werden als „Alpenclubs“ wiedergegründet.</p>
16. 3.1947	<p>Gründung der „Beratungsstelle“ des Alpenvereins in Stuttgart durch Dr. Karl Erhardt, der von 1938 bis 1946 als Sekretär der Alpenvereinszentrale in Innsbruck tätig gewesen war.</p> <p>Die Beratungsstelle Stuttgart ist das organisatorische Zentrum der AV-Sektionen in Baden, Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und dem Saarland.</p> <p>Die Beratungsstelle strebt einen Zusammenschluss der deutschen Sektionen mit den österreichischen an – im Sinne des alten „großdeutsch“ orientieren DuÖAV.</p>

18.5.1947	<p>Gründung der „Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern“ (LAG Bayern) im Münchner Rathaus. 1. Vorsitzender wird Dr. Albert Heizer.</p> <p>Die LAG Bayern beabsichtigt die Gründung eines separaten deutschen Alpenvereins mit demokratisch-kosmopolitischen Zielsetzungen. „Graue Eminenz“ hinter diesem Vorhaben ist der den idealistischen Gründungs-Traditionen der Bergsteigergruppe verpflichtete Fritz Schmitt.</p> <p>Die folgenden Jahre sind vereinspolitisch geprägt durch den Machtkampf zwischen den der Beratungsstelle Stuttgart angeschlossenen Sektionen und den bei der LAG Bayern – bzw. dem Alpenverein E.V. – organisierten.</p>
April 1948	Die „Mitteilungen der Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern“ erscheinen.
8..10.1949	144 nordwestdeutsche und bayerische Sektionen gründen auf dem Alpenvereinstag in Coburg offiziell den „Alpenverein E.V.“ Die Veranstaltung wird von den Sektionen der Beratungsstelle Stuttgart boykottiert.
18.5.1950	Die „Denkschrift der Alpenvereinssektion Minden“ fordert die „sofortige Beendigung der Spaltung München – Stuttgart im Deutschen Alpenverein durch einen ordnungsgemäß einzuberufenden, der Würde der Neugründung in schwerer Zeit entsprechenden ersten ‚Deutschen Alpenvereinstag‘.“
11.6.1950	Auf dem in Hagen/Westfalen durchgeführten Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen – an welcher auch Vertreter der Beratungsstelle und des Alpenverein E.V. teilnehmen, wird die Gründung eines „Vorbereitenden Ausschusses“ beschlossen. Er hat die Aufgabe, alle dem Zusammenschluss entgegenstehenden Hindernisse abzubauen, eine neue Satzung zu entwickeln und einen Alpenvereinstag vorzubereiten, auf dem die Vereinigung der beiden Teile des AV in Deutschland erfolgen soll. Beide Fraktionen entsenden jeweils sechs Vertrauensleute in den Vorbereitenden Ausschuss: die „12 Apostel“.
22.10.1950	Die Sektionen der Beratungsstelle schließen sich mit denen des Alpenverein E.V in Würzburg zum Deutschen Alpenverein (DAV) zusammen. <p>Der Stuttgarter Alfred Jennewein wird 1. Vorsitzender, Dr. Karl Erhardt Hauptgeschäftsführer, Dr. Albert Heizer leitet den Verwaltungsausschuss. Sitz der Hauptgeschäftsstelle und des Verwaltungsausschusses ist München.</p>
Juni 1951	Aufnahme des DAV in den internationalen Bergsteigerverband „Union International des Associations d’Alpinisme“ UIAA.
30.6.1956	Die Rückübertragung der in Österreich liegenden Alpenvereinshütten deutscher Sektionen, die nach Kriegsende vom AV in Österreich treuhänderisch verwaltet worden waren, findet ihren Abschluss.
Januar 1958	Die Veranstaltungen des DAV-Bergfahrendienstes kommen ins Laufen.
1958	Rücktritt Alfred Jenneweins wegen Dauerquerelen mit dem von Dr. Heizer geführten Verwaltungsausschuss.

9.11.1959	<p>Alfred Jenneweins Nachfolger, Dr. Friedrich Weiß, erklärt seinen Rücktritt „aus Gesundheitsgründen“ nach einem schweren Konflikt mit dem VA-Vorsitzenden Hans von Bomhard.</p> <p>Dr. Weiß, 2. Vorsitzender von 1938 bis 1945, war der letzte leitende Funktionär des wiedergegründeten DAV, der auch im Dritten Reich eine führende Position im AV innegehabt hatte.</p>
10.1.1962	<p>Der DAV-Hauptverein beantragt die Einrichtung von 10 Naturschutzgebieten in den Bayerischen Alpen und beginnt damit sein naturschutzpolitisches Engagement.</p>
Januar 1970	<p>Die Veröffentlichung einer Resolution norddeutscher Jugendleiter, in der die „Politisierung“ des DAV gefordert wird, führt zu heftigen Diskussionen im Verein.</p>
1971	<p>Auf der Hauptversammlung in Freiburg bekennt sich der DAV zu seiner politischen Verantwortung und ersetzt in der Satzung die Formulierung „unpolitisch“ durch „parteilich unabhängig“.</p>
1977	<p>Verabschiedung des DAV-Grundsatzprogrammes zum Schutz des Alpenraumes.</p>
1977	<p>Nach Erstbegehung der „Pumprisse“ im Wilden Kaiser durch Helmut Kiene und Reinhard Karl erreicht der DAV die offizielle Öffnung der bislang sechsstufigen Schwierigkeitsskala für das Felsklettern durch die UIAA. Dadurch erfährt das Schwierigkeitsklettern in Kontinentaleuropa einen bedeutenden Entwicklungsschub.</p>

Diese „Chronik“ ist kein abgeschlossener Korpus, sondern eine Arbeits- und Diskussionsgrundlage. Im Zuge meiner Recherchen in den kommenden Monaten soll die Datenliste bis HV 2005 weitergeführt werden.

Nicholas Mailänder, 28. März 2006